

«Wer sollte getauft werden?»

In der Apostelgeschichte werden mehrere Taufereignisse geschildert:

- 2,38ff: Taufe von 3000 Menschen, nachdem Petrus gepredigt hat
- 8,12f: viele Menschen in Samaria (Simon der Zauberer etc.) nachdem Philippus in Samaria predigte
- 8,36ff: Kämmerer aus Äthiopien, nachdem Philippus die Schrift erklärte)
- 9,17f: Saulus, nachdem Jesus selbst und dann Ananias ihm «predigte»
- 10,47f: Kornelius und sein ganzes Haus, nachdem Petrus das Evangelium verkündete
- 16,14f: Lydia (Purpurchändlerin in Philippi) und ihr ganzes Haus, nachdem Paulus predigte
- 16,33: Kerkermeister in Philippi und sein ganzes Haus, nachdem Paulus und Silas ihm das Evangelium verkündet haben
- 18,8: Krispus (Synagogenvorsteher in Korinth), nachdem Paulus predigte

Die Taufe ist immer die Reaktion auf das verkündete Wort Gottes (Botschaft), nachdem Glaube entstanden ist (vgl. Röm 10,17).

Klar ist also: Wer zum Glauben kommt, kann (und soll) getauft werden. Umstritten war und ist jedoch: Sollen auch Kinder getauft werden?

1. Baptistische Position: Nur an Christus glaubende Menschen sollen getauft werden.

- *taufen* («untertauchen»)
- die neutestamentlichen Berichte (Apostelgeschichte): die Taufe folgt immer auf rettenden Glauben
- die Bedeutung der Taufe
 - Gal 3,27
 - Röm 6,3–4
 - Kol 2,12

2. Pädobaptistische Position: Auch Kinder sollen getauft werden.

Römisch-katholische Auffassung: Die Taufe ist ein Mittel, durch das die Kirche Menschen errettende Gnade zuwendet. Sie wirkt «an sich» und verleiht dem Empfänger Gnade, ohne dass seinerseits dazu Glaube erforderlich wäre.

Die protestantische Auffassung betont, dass die Kleinkinder gläubiger Eltern getauft werden sollen.

- Beschneidung
- Haustaufen (Kirchengeschichte)
- Kinder nicht vom Reich Gottes ausschliessen
- Glaube ist ein Geschenk

3. Einordnung der Argumente

Ich vertrete die baptistische Position.

Beschneidung:

- Es ist sicher wahr, dass die Taufe und die Beschneidung in vielerlei Hinsicht ähnlich sind. Dennoch gibt es etliche Unterschiede.
- Die wahre Beschneidung ist etwas Inwendiges und Geistliches.
- In der ntl. Bundesgemeinde ist man nicht Teil durch die «Hineingeburt» (ohne Glauben).

Haustaufen: Die Haustaufen sind weder für die eine noch für die andere Position entscheidend.

- Der Glaube des Hauptprotagonisten (Kerkermeister, Lydia etc.) wird immer mitgeteilt. Bei allen anderen wird nichts über den Glauben ausgesagt. 1Kor 16,15 ist ein Hinweis darauf, dass «das ganze Haus» glaubte.
- Es wird nicht deutlich, ob auch Säuglinge und kleine Kinder bei den Getauften dabei sind.

Ausschluss der Kinder: Da die Taufe nicht heilsnotwendig ist, wird mit der fehlenden Taufe niemand vom Heil ausgeschlossen.

Gnade (Geschenk): Ja, unsere Rettung ist nur Gnade. Die Taufe rettet so wenig wie unser Werk der Bekehrung. Die angemessene Antwort auf das Evangelium (gute Botschaft, dass Gott alles für uns tat) ist Busse und Glaube – und dann die Taufe.

Prüfungsfragen:

1. Wer sollte getauft werden? Begründe deine Position!
2. Nenne Argumente für die «andere» Position! Warum überzeugen sie dich nicht?

Weiterführende Literatur:

- Wayne Grudem, *Biblische Dogmatik*, Bonn: VKW, 2013, 1071–1094.
- John MacArthur / Richard Mayhue, *Biblische Lehre*, Berlin: EBTC, 2020, 1029–1034.
- Erich Mauerhofer, *Biblische Dogmatik*, Überarbeitete Vorlesungen, Band 1, Nürnberg: VTR, 2011, 778–791.
- Robert Charles Sproul, *Glauben von A-Z*, Friedberg: 3L, 3. Aufl. 2011, 268–269.
- Charles C. Ryrie, *Die Bibel verstehen*, Dillenburg: CV, 4. Aufl. 2007, 469–473.
- Kasualpraxis.ch, 3. *Die Taufe* [abgerufen am: 09.08.2024]